

Das kleine Fernsehspiel: Die glücklichsten Menschen der Welt

“Glück ist das Leben“

Montag, 20. 02 .06

ZDF, 23.55 Uhr

(tsch) Auch wenn das freie Telefonieren nach Mitternacht, aufgrund der Verbreitung von “vulgärer Sprache“, in Bangladesch verboten werden soll, erkor eine Studie der London School of Economics die Bengalen zu den glücklichsten Menschen der Welt. Trotz Armut und eher gering verbreiteter Errungenschaften der Zivilisation bestätigten nahezu 100 Prozent der Bevölkerung in Süd-Asien, dass sie glücklich sind. Regisseur Shaheen Dill-Riaz machte sich deshalb, nach zehnjährigem Dasein in Deutschland, in seine Heimat auf, um den authentischen Film “Die glücklichsten Menschen der Welt“ zu drehen. Es ist eine angenehm leichte, universelle Geschichte über das Glück im Leben geworden.

“Auf die Frage, wie es einem geht, antworten die Bengalen immer 'gut'.“ Shaheen Dill-Riaz erklärt die Traditionen seiner Heimat, die er vor zehn Jahren verließ. Nun sei er jemand, der “in Europa sein Zuhause kennt“, sagt er.

Der Nachwuchs-Regisseur besann sich für den Dokumentarfilm seiner Wurzeln und porträtierte vier bengalischen Freunde, die die glückliche Gesellschaft durch ihre Biografie reflektieren sollen. “Jeder hat seinen spezifischen Charakter. Ich habe mich ihnen auf emotionaler Ebene angenähert und dabei Dinge erfahren, zu denen ich bis dato noch keinen Zugang hatte.“ Dill-Riaz zeigt sich selbst angetan von der Authentizität seines Filmes, der wohl vor allem deshalb greife, weil die Protagonisten “keinen konventionellen Regisseur, sondern einen Freund“ vor Augen hatten.

Der Regisseur war bemüht, eine Geschichte zu produzieren, “mit der sich jeder in gewisser Art und Weise identifizieren kann“. Seine Meinung zum Thema ist klar: “Glück ist überall, und es trifft jeden gleich. Glück ist das Leben, mit all seinen Facetten zwischen Trauer, Melancholie und Liebe.“ Der Autor begründet die Studienaussage damit, dass eine enge Familienbindung in der gesellschaftlichen Struktur der Bengalen liegt. “Wohlstand verbreitet nur Unruhe“, so der Nachwuchs-Regisseur. Die Diskrepanz zwischen einem europäischen Leben mitsamt dessen Glücksempfindungen und dem Dasein in der bengalischen Hauptstadt Dhaka wird in dem Dokumentarfilm überdeutlich: So geht es auch um die Befreiung von Engen und Zwängen. Nach intensiver Arbeit stellt der Regisseur gar fest: “Zivilisation ist wie eine Krankheit. Wenn man angesteckt ist, wird man sie nicht mehr los.“

Riccarda Fuchs

35 Zeilen á 70/ca. 2434 Anschläge



teleschau television
der mediendienst

